

## Krisen-Fest

Um Punkt 9 Uhr liegt der Resolutionsentwurf auf dem Tisch – die Delegierten der Notstandssitzung im Sicherheitsrat haben Zeit, die ihnen gewährt wurden, sinnvoll genutzt. Auf der Terrasse sitzen sie mehr oder weniger entspannt in der Morgensonne und sinnieren nach über Maßnahmen, die anhand der neuen Informationen über den Einsatz von Atomkraft im Iran getroffen werden könnten. Wohlgekannt: Die Informationen kennen die Schlaftrunkenen seit sechs Uhr morgens – überbracht ans Bett im Schlafanzug und mit der Aufforderung, sich innerhalb weniger Minuten in Sitzungskleidung im Verhandlungssaal des Sicherheitsrats einzufinden. Wo sie sogleich den Auftrag für einen Resolutionsentwurf erhalten. Ein fröhliches Stimmengewirr tönt von der Terrasse aus in die SPUNited – Redaktion und endet schließlich im eben erwähnten Entwurf der Delegierten aus Dänemark, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs mit dem Titel „Notmaßnahmen gegen iranisches Atomprogramm.“

So einfach, wie sich die Verfasser die Durchbringung des Schreibens vorgestellt hatten, wird es aber nicht – zunächst. Denn „ohne eine offizielle Stellungnahme des Iran müssen wir erst einmal abwarten“ beharrt Russland, um dann alle Informationen kontrastieren zu können. Die USA fordern prompt eine Stellungnahme. Iran: „Der Delegierte der USA hat eben angemerkt, dass ein Dementi des Iran ausbleibt. Ich kann euch eins geben: Wir haben keine Atomwaffen.“ So weit so gut. Eine heiße Debatte und viele Änderungsanträge folgen, zu jedem einleitenden Absatz schnellen die Namensschilder in die Höhe. So braucht es bis zur Mittagspause, bis drei einleitende



*Der Morgen und das Grauen: Der SR mitten in der Krise*

Absätze in veränderter Form verabschiedet sind. Griechenland macht Russland und Iran dafür verantwortlich: „Lassen Sie das nationale Geplänkel. Wir verfallen in kalte Kriegsfrenten.“

Dies sich nach der Mittagspause prompt lockern – durch den Besuch der Generalsekretärin mit einer nicht unwichtigen Meldung aus Teheran: Der Iran hat sich soeben als Atommacht bekannt. Großes Erstaunen im Plenum. „Damit sind die einleitenden Absätze hinfällig“, also noch einmal von vorn. Russland besteht nicht mehr auf die Einschränkung, dass die Geheimdienstinformationen nicht bewiesen seien, Iran wird Alleinkämpfer. Immer wieder machen die USA aufmerksam auf die Wichtigkeit dieser Resolution: „Wir diskutieren hier nicht über Erdnüsse, die nach Mikronesien

exportiert werden sollen.“ Drum ist den Einbringungsländern kein Aufwand zu groß, um möglichst genau informiert zu werden - von Generalsekretärin, AK-Vorsitzendem und der arabischen Liga. Allesamt leisten sie wichtige Beiträge für das Zustandekommen einer echten Sensation: Die in zwei Stunden entworfene Resolution wird etwas überarbeitet einstimmig angenommen. Pro-Redner Dänemark ist stolz, das „Comeback des Sicherheitsrates“ mit einer einstimmig angenommenen Resolution feiern zu können. Am Ende des langwierigen doch sehr erfolgreichen Sitzungstages spricht sich jeder sehr positiv über das von Oliver und Tim vorbereitete Szenario aus. Die einhellige Meinung: So was kann man auf jeden Fall mal wieder machen. Großbritannien: „Aber nicht in dieser Sitzungswoche...“ *KK*

### Eklatant

Die Delegierten der RK vertrugen die Hitze nicht und machten ihrem Vorsitz zum Ausgleich das Leben zur Hölle. Wie sich Apathie und Disziplinlosigkeit auf die Ausschussarbeit ausgewirkt haben lest ihr auf

*Seite 3*

### Elegant

Nach einer argumentativen Achterbahnfahrt schlingerte die WP unvorhergesehen der Ablehnung ihres Resolutionsentwurfs entgegen. Doch mit einem geschickten Ausweichmanöver gelang es, die Dinge wieder geradezubiegen.

*Seite 4*

### Ergeben

Endzeitstimmung in der EK: Der neue Vorsitzende Heiko Langel stand vor vollendeten Tatsachen, als der gesamte Ausschuss vor weiterer Arbeit kapitulierte, um einfach früher die Bonner Hitze zu genießen.

*Seite 5*

# Schwampf im Streichelzoo

Neuer Versuch, neues Glück: Auch gestern bemühte sich die Abrüstungskommission wieder, der verzogenen Menschheit ein paar ihrer liebsten Spielzeuge wegzunehmen. In der guten Absicht, die Zivilbevölkerung zu schützen, besprach sie einen Resolutionsentwurf zur „Nachhaltige[n] Beseitigung von Anti-Personen-Minen“, der sich unter Bezug auf bestehende Abkommen vor allem um die Säuberung ehemaliger Kriegsgebiete dreht. Doch wer hat, der hat, und wer nicht hat, hätte zumindest gerne... Aber nein, tatsächlich fanden sich einige Delegierte, die im Namen ihres Landes gern ein paar der fiesen Knalldosen losgeworden wären. Zwar nur solche, die bereits gelegentlich irgendwo den Weg versperren, aber dafür wenigstens ohne für das aufwendige Verfahren zu bezahlen.

Beste Bedingungen also für eine erfolgsorientierte konstruktive Debatte. Das dies letztendlich zumindest zeitweise auch eintraf, war vor allem dem Einbringer Großbritannien und dem Delegierten Japans zu verdanken, die sich meist übereinstimmend für den Entwurf einsetzten. Die Unterstützung einiger weiterer Länder, und die Tatsache, dass die USA dem Engagement ihres treuesten „Schoßhündchens“



*Er kann auch Männchen machen!*

wohlwollend gegenüberstanden, verschaffte den Befürwortern eine starke Position. Nichtsdestotrotz wurde nahezu jeder Absatz kontrovers diskutiert, solange der Entwurf noch nicht implizierte, dass der Minengürtel, den die Vereinigten Staaten angelegt haben, um „Nordkorea einzusperren, weil sie nicht gesellschaftsfähig sind“, bleiben darf, wo er ist. Selbst Großbritannien schnappte bei diesem Thema zu Beginn nach seinem Herrchen, ließ sich dann jedoch brav zurückpfeifen. Auch Israel zeigte großes Interesse, den Einsatz von Anti-Personen-Minen nicht grundsätzlich zu verurteilen. Anfangs leistete Nordkorea gemeinsam mit einigen afrikanischen Staaten noch erbitterten Widerstand, um ihrer pazifistischen Sicht der Dinge zum Sieg zu verhelfen, sprich alle bestehenden Minenfelder räumen zu lassen. Klar, dass in der resultierenden Diskussion die Emotionen hohe Wellen schlugen, und die bisher bekannten Wörter der deutschen Sprache nicht mehr ausreichten, um unerklärliche Sachverhalte darzulegen. Glücklicherweise konnte der japanische Delegierte aushelfen. „Ich halte diesen Änderungsantrag für absoluten Schwampf!“ Kein Neologismus hätte die Gefühlslage der Delegierten besser ausdrücken können und das Gremium reagierte entsprechend begeistert.

Besonders erfrischend war übrigens die Tatsache, dass sich der Ausschuss zu keiner Zeit in GO-Streitereien verstrickte, was zum Teil sicherlich dem Respekt gegenüber dem resoluten Vorsitz zu verdanken war („Dem Vorsitz unterläuft grundsätzlich kein Fehler!“) Doch ohne mit der Wimper zu zucken einen schon diskutierten Änderungsantrag „zurückzuziehen“, indem man einem freundlichen Änderungsantrag zustimmt, den man sich selbst stellt und der vorsieht den ursprünglichen Änderungsantrag so anzupassen, dass nichts

(= leerer Zettel) mehr drinsteht und dadurch letztendlich nur noch darüber abstimmt, ob man bahnbrechenderweise nichts verändern oder doch alles so lassen will wie es ist – ganz ohne irgendwelche Fragen seitens der anderen Delegierten aufzuwerfen – ist bemerkenswert.

Mit steigender Raumtemperatur verglühte die hitzige Debatte jedoch mehr und mehr. Das Wort Lobbying – sonst ein Garant für plötzliche hektische Betriebsamkeit – löste nur noch apathisches Luftfächern aus. Die Krawattenpflicht wurde aufgehoben! Der Delegierte Brasiliens legte eine kurze Siesta ein. Und selbst Nordkoreas Widerstand schmolz, zusätzlich gefördert von der frustrierenden Erfahrung aus Versehen vom Vorsitz missachtet zu werden, dahin. Letztendlich konnte er nichts erreichen und war darüber so entmutigt, dass er noch am gleichen Abend die Sitzungswoche vorzeitig verließ.

Noch während der Debatte reiste auch ein anderes Mitglied des Gremiums ab: Der stellvertretende Vorsitzende verabschiedete sich unerwartet knapp und verließ seinen Posten. Den eigentlichen Skandal verursachte jedoch die Delegierte Pakistans, die den Gerüchten nach dem dekadenten Einfluss der westlichen weltoffenen Atmosphäre der SPUN-Sitzungswoche erlag und ihre Verantwortung ihrem Land gegenüber aufgab, um sich im Schwimmbad zur Schau zu stellen – und das am helllichten Tag!

Ungeachtet der diversen Verluste kämpfte sich die Abrüstungskommission durch den Resolutionsentwurf und musste auf Grund der fortgeschrittenen Zeit die letzten Absätze ohne Diskussion verabschieden. Dennoch wurde der Resolutionsentwurf letztendlich verabschiedet.

KF

Heiko Langel, AK-Allstar, über sein Outfit: „Ich kann auch so in die AK gehen und die freuen sich trotzdem.“

Rumänien SR: „Wie erklären Sie sich, dass Oppositionelle im Iran aus der Wahl ausgeschlossen werden?“

Iran SR: „Das ist unser Wahlsystem.“

Ägypten ÖN: „Ich möchte auf die Wortbeiträge von Syrien und Palästinen sagen...“

Libyen ÖN: „Ich möchte erwähnen, dass nicht die ganze Welt unter einem ... mir fällt das Wort nicht ein... POTENTEN Führer steht.“

Vorsitz SR: „Damit sind wir nicht ganz GO, aber ich denke wir können das unter uns behalten.“

Vorsitz AK: „Ihr könnt freundlich Änderungsanträge stellen, aber freundliche Änderungsanträge könnt ihr nur auf Änderungsanträge stellen.“

Großbritannien SR: „Woher nehmen Sie sich das Recht, eine renommierte britische Tageszeitung als unglaubwürdig zu bezeichnen?“

Iran SR: „Ach, die sind nicht weniger verfälscht als unsere.“

Felix betritt die EK: „Ich bitte meine Entschuldigung zu verzeihen.“

USA SR: „... dass die Bedrohung des Weltfriedens gewährleistet werden kann.“

# Schweiß und Terror



Denise mag heiße Sommerdebatten...

Der Wechsel vom unerträglich warmen Raum „Sachsen“ zum noch schwülere Kellergeschoß schien den Delegierten der Rechtskommission aufs Gemüt geschlagen zu sein. Die Kommission, die am Donnerstag noch mit scharfen Wortgefechten debattiert hatte, zeigte sich eher defensiv und teilweise wortkarg. Trotz des umstrittenen Themas der Resolution „Sind Separatisten Terroristen?“ wirkte die RK eher wie eine freundliche Schulklasse als ein Haufen hitziger Politiker. Einziger Streitpunkt der morgendlichen Sitzung war, dass sich Syrien durch „das légère Auftreten“ von Afghanistan gestört fühlte, welcher sein Hemd wegen der schwülen Hitze - weniger wegen der schweißtreibenden Debatten - über der Hose hängen ließ.

Der eigentlichen Problematik der Resolution wurde dabei weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Die schwere Definierbarkeit von Separatisten und Terroristen und die träge Stimmung der Delegierten sorgten dafür, dass bis zum Nachmittag nur die einleitenden Sätze besprochen wurden.

Da nützten auch die verzweifelten Anträge des Kongos auf frühzeitige Abstimmung nichts. Vor allem Pakistan bestand darauf, der genauen Formulierung der Sätze Augenmerk zu schenken. „Der Unterschied zwischen Separatisten und Terroristen muss in der Resolution deutlich hervorkommen“.

Frankreich ÖN bei der Diskussion um genmanipulierte Nahrungsmittel: „Die USA brechen jedes Jahr einen neuen Krieg vom Acker“

Südafrika EK: „Ich drücke mich wahrscheinlich viel zu schlecht aus; das liegt wohl an der letzten Nacht.“

Sicherheitsrat. Die Uhr des iranischen Delegierten piept.

Japan: „Jetzt ist es soweit – die Detonation!“

Zum Thema etwas unpassende, aber sehr erheiternde Beiträge leistete fortwährend der Delegierte Kubas. Zum Thema Terrorismus wollte er ständig stichelige Bemerkungen gegen die USA loswerden: „Unser sozialistisches Paradies wird durch amerikanische Terroristen zerstört.“ Wie dieser Delegierte das Paradies definiert, wäre in diesem Falle auch ein interessantes Thema gewesen. Kein Wunder, dass sich die sonst so offensiven USA nach einiger Zeit keine Mühen mehr machten, sich gegen ständige verbale Angriffe zu wehren. Für sie war das wahrscheinlich die beste und Nerven schonendste Entscheidung, denn gegen spätem Nachmittag wurde Kuba zum Generalsekretariat geschickt, um adäquates Verhalten zu lernen.

Und wozu das endlose Schwitzen in der Sonne, das Zermartern der überstrapazierten Köpfe und die Beherrschung bis zum bitteren Ende? In diesem Falle für rein gar nichts. Denn zum Schluss stimmten die Delegierten in der Überzahl doch gegen die fertige Resolution. Solch ein Ergebnis ist dann wohl die elendige Schattenseite für einen motivierten SPUNer.

Ein Zuckerschlecken war die heutige RK-Sitzung aber auch für den Vorsitz nicht. Er musste die Delegierten immer wieder auffordern, die wegen der Hitze ausgezogenen Schuhe wieder anzuziehen und auch beim sonstigen Betragen „Disziplin zu bewahren“. Afghanistan bekam eine „Auszeit zum Regenerieren“, weil der Delegierte während der Sitzung in seinem Stuhl eingeschlafen war. Unter den Umständen wäre nur noch zu hoffen, dass die Delegierten der Rechtskommission in der heutigen Generalversammlung das Potential - und auch das Betragen - beweisen, das sie am Donnerstag gezeigt haben.

SM

Vorsitz RK: „Die Redezeit wird auf eine halbe Sekunde begrenzt.“

Iran WP wirft der EU Schizophrenie vor.

USA WP: „Sind Sie nach ihrem Atomprogramm eigentlich jetzt total verstrahlt?“

Japan AK zu USA AK: „Treten Sie da nicht selber in ein Fleischöpfchen?“

Es war einmal ein SPUN...

*Fabrice Witzke, SPUNer der ersten Stunde erzählt, was SPUN mit ihm und er mit SPUN gemacht hat.*

**Fabrice, wie war das damals? Wann und wie bist du zu SPUN gekommen?**

Damals... Das ist wirklich schon etwas her. Ich glaube das war 1996, als ich auf einer Party so ein nettes Mädels kennen gelernt habe. Die hat mir dann von SPUN erzählt und ich fand die Idee von Anfang an super. Dazu muss man sagen, dass SPUN damals wirklich nicht mehr war als eine Idee. Dragan und Sebastian Hartmann hatten ein paar Vorbereitungsseminare auf die Beine gestellt, die erste Sitzungswoche war dann im Sommer 1997 in Siegen. Der Beginn einer langen Geschichte...

**Wie war denn die Atmosphäre auf der ersten Sitzungswoche?**

Super! Wir waren zwar nur 35 Delegierte, aber das SPUN-Feeling stellte sich sofort ein - wir waren wie eine große Familie. Sozusagen der Nährboden für die SPUN-Schicksalsgemeinschaft. Für mich war SPUN 97 ein echtes Schlüsselerlebnis. Ich hatte schon ein paar andere Politik-Planspiele gesehen, aber SPUN war anders. Dragan war der Erste, der junge Leute einen Rahmen gesetzt hat, in dem sie genau das machen durften, was sie wollten. Deshalb war ich auch mit soviel Eifer dabei und bekam im nächsten Jahr sogar meinen Traumjob - Vorsitzender des Sicherheitsrats!



Der erste Entwurf von Fabrice

**Wir haben gehört, dass du damals das SPUN-Logo entworfen hast...**

Ja genau. Bei SPUN 1997 hatten wir einen pfeilartigen Logoentwurf von Dragan, der mich inspiriert hat, ihn noch ein bisschen weiterzuentwickeln. Ich hab dann mal mit einem Edding ein bisschen experimentiert und ein paar Entwürfe produziert, die bei den Ur-SPUNern ganz gut ankamen. Ursprünglich war das N im Schriftzug noch ein wenig dynamischer aufgemacht, aber leider musste ich mich hier der Mehrheit beugen und so entstand das SPUN-Logo, wie wir es heute kennen. Ich freue mich riesig, dass ihr es immer noch überall verwendet.

# Altschulden & Obstkrümmung

Nachdem vorgestern nachhaltig das Ölproblem gelöst wurde, beschäftigt sich die Dollar und Cent-Kommission gestern mit der von Dänemark eingebrachten Resolution zur Entschuldung der Entwicklungsländer. Ganz im Geiste der Londoner Konferenz vom 11. Juni wollte man die Beschlüsse nun auch auf der UN-Ebene prüfen und eventuell noch einen drauf setzen.

Die Debatte begann mit der für den WP bekannten Einstimmigkeit über die einleitenden Absätze. Doch die WP wäre nicht die WP, wenn nicht die Stimmung mindestens fünfmal kippt und jeder Absatz nureinmalabgestimmt werden muss. Der erste Knackpunkt war die „Entwicklungsland“-Tombola: Für die nächsten 20 Jahre wird jedes Jahr ein Entwicklungsland gezogen, das besonders brav gewesen ist und bekommt dann komplett die Schulden erlassen.

Als man sich nach der kreativen Todeszone des Mittagessens wieder im Sitzungsraum einfand, eröffnete der Delegierte von Libyen die Diskussion mit einem Antrag, dass die Entwicklungshilfe demnächst nur noch in den wirtschaftlichen Ballungsräumen in Afrika

investiert werden soll...aha, wirtschaftliche Ballungsräume in Afrika. Ein kurzes Blitzen in den Augen des amerikanischen Delegierten verriet, dass er das eingesparte Geld schon mal fest für die Rüstung einplante. Selbst nach einigen wertungsfreien freundlichen Änderungsanträgen des Vorsitz („Der Antrag ist Mist“) war die Idee nicht mehr zu retten und landete in Ablage P.

Anschließend ging es motiviert weiter. Zwischen ODA-Quota, HIPC und good governance wurde hier eine sehr weitgehende, aber praktikable Weiterführung der Londoner Beschlüsse formuliert. Selbst der Einwurf von Argentinien der vorsah, dass die Schuldzinsen für alle Entwicklungsländer für 10 Jahre ausgesetzt werde, konnte die Resolution nicht mehr zu Fall bringen und wurde abgelehnt.

Alles sah so schön aus, doch am Ende kam es, wie es kommen musste: Als man eigentlich nur noch über die Resolution als Ganzes abstimmen musste, überlegten sich die Industrienationen einen einleitenden Absatz zu kippen. Bei der entscheidenden Abstimmung fehlte dann aber die Stimme von



*Als die Banane noch gerade war...*

Großbritannien damit der Absatz gestrichen werden konnte. Also machte man schnell noch eine sinnfreie Quatschabstimmung um Zeit zu schinden und prompt steht nun in einer offiziellen SPUN-Resolution der Satz: „anerkennend, dass die Banane krumm ist.“ Das musste schließlich auch mal offiziell festgestellt werden; die offizielle Liste der geraden Zitrusfrüchte ist jedenfalls einen Eintrag kürzer. Deshalb:

Herzlichen Glückwunsch an die WP: Krumme Sache, ihr seid einfach nur Banane!

MR

## MK: Modisch & Konsensual

Unser aller Lieblingsausschuss, die oft zu Unrecht als „Kuschelkommission“ verschriene Menschenrechtskommission, durfte sich gestern morgen einer neuen Vorsitzenden erfreuen. Für die stellvertretende Vorsitzende Hannah Huell, die heute morgen ihr Abizeugnis erhielt (und es auch tatsächlich haben wollte), sprang die Vorsitzende des Wirtschafts- und Sozialrates Eva Johais in die Bresche, die ihr Reifezeugnis zum Glück für SPUN schon erhalten hat.

Als Tagesordnungspunkt entschieden sich die Delegierten für eine neue Resolution zum Thema „Einschränkung der persönlichen Freiheitsrechte durch staatliche Restriktionen. Hierzu wurde ein Resolutionsentwurf der Republik Syrien behandelt, deren Intention die „Stärkung der innenpolitischen Sicherheit zum besseren Zusammenleben“ war. Der Botschafter des kleinen Baath-Landes betonte zu Beginn, aus Rücksicht auf seine wertvollen Kolleginnen und Kollegen und im Hinblick auf deren Gestaltung des Vorabends auf eine zu lange Vorstellung

des Entwurfs verzichten zu wollen. Die Ausschussmitglieder setzten aber alles daran, zu beweisen, dass eine zu kleine Mütze Schlaf nicht unbedingt dazu führen muss, den Anfangsteil einer Resolution einfach durchzuwinken.

Über den ersten einleitenden Absatz entbrach eine mehr als einstündige, kontrovers geführte Diskussion, die sich darum drehte, inwieweit der Staat für die Gewährung von Rechten für seine Bürger verantwortlich ist und ob sich Menschenrechte auch wirklich auf Menschenrechte beziehen sollen. Die



*Die MK am grünen Tisch*

Kritik des britischen Botschafters an der Missachtung der Frauenrechte in arabischen Ländern, wurde von Syrien lässig gekontert: „War ja klar, dass das von Ihnen kommen musste, mit ihrer pinken Krawatte.“ Modisch ging es weiter, als Saudi-Arabien das Thema Kopftuch aufwarf und mit der Behauptung überraschte, dass auch arabische Männer Kopftücher verwendeten und seine Funktion in der Hauptsache im Sonnenschutz bestünde.

Nach der Schlacht um Artikel entdeckte der Ausschuss sein Vergnügen an konsensualen Entscheidungen wieder und sauste im Galopp durch die restlichen einleitenden Absätze. Die operativen Absätze, insbesondere Nr 1 und 2, wurden dann wieder deutlich intensiver diskutiert und trafen auch auf weitgehende Zustimmung, so dass auch der Versuch der USA, per Teilung die Resolution in letzter Sekunde noch zu kippen, fehlschlug und der Entwurf angenommen wurde.

HH

# Ich bin bei SPUN, holt mich hier raus!

Am gestrigen Nachmittag sollte in der Kommission für Erziehung und Kultur eigentlich eine Diskussion über den neu eingefügten Tagesordnungspunkt und den dazu eingebrachten Antrag zur Förderung der Alphabetisierung kommen. Was folgte, war die wohl kürzeste „Debatte“ der SPUN-Geschichte. Die Resolution wurde ohne Aussprache, Änderungsanträge oder sonstigen unnützen Fisimatenten nach einer Pro-Rede mit nur einer Gegenstimme angenommen. Nachdem das eigentliche Vorsitzendenteam zu ihrem Abball nach Wuppertal gedüst war, um sich dort gegenseitig den Posten des Ballkönigs streitig zu machen, drohte der neu eingesetzte Vorsitzende Heiko Langel nach wenigen Minuten bereits wieder arbeitslos zu werden.

Die Delegierten setzten alles daran, „frei zu bekommen“, wie eine Hohe Exzellenz Frau Botschafterin sich ausdrückte. Anscheinend scheint SPUN sehr an Schule zu erinnern und die Ausschusssäle Klassenräumen zu gleichen, die es so schnell wie möglich zu verlassen gilt. Noch einmal



*Debattieren? Wozu denn?*

gelang es jedoch, den Ausschuss von einer Fortsetzung der Tagung zu überzeugen. Brasilien und Großbritannien stellten ihren Resolutionsentwurf zum Thema „Das Internet als Forum aller Völker“ vor, der sich mit den Chancen des World Wide Web als globales Verständigungsinstrument, aber auch mit seinen gefährlichen Inhalten und möglichen „Missbräuchen“ beschäftigte.

In einer lustlos geführten Debatte, die ihre kleinen Höhepunkte nur in der Formalia-Begeistertheit der afghanischen Delegierten und den überraschend großen Differenzen

in einigen Punkten zwischen den alten Schlachtgefährten Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika fand, wurde sehr bald der Antrag auf vorgezogene Abstimmung der einleitenden Absätze gestellt, der auch angenommen wurde. Und wenn man soviel geleistet hat, darf man sich ja auch dafür eine Ruhepause gönnen.

Und wie kommt der SPUNer zu seiner „wohlverdienten“ Regenerationsphase? Richtig, er beantragt die Vertagung des gerade behandelten Themas. Bei der bereits gestern festgestellten Lust an der Einstimmigkeit in diesem Ausschuss war es auch ein Leichtes, den Antrag zu verabschieden. Lediglich mit der Entscheidung, welche Resolution in der Generalversammlung vorgestellt werden soll, mussten sich die Exzellenzen noch quälen. Aber auch das war für die engagierten Botschafterinnen und Botschafter kein Problem. Sie überwiesen einfach den Entwurf zum Thema Alphabetisierung in die GV. Ja, genau den, über den nicht diskutiert wurde.

HH

## Brot für die Welt

Neuer Sitzungstag, neues Thema hieß es gestern natürlich auch in der Sonderkommission für ökologische Nachhaltigkeit. Auf der Agenda stand das Thema genetisch veränderte Nahrungsmittel. Selbstverständlich sollte man erwarten, dass der grüne Daumen von SPUN sofort einen Wächterrat für nachhaltig abgerüstete Bircher-Müslis einberuft und vehement gegen die weitere biochemische Industrialisierung der Landwirtschaft eintritt.

Doch weit gefehlt. Mit dem erklärten Ziel, dem Hunger in den Entwicklungsländern ein für alle Mal den Garaus zu machen und nebenbei dort auch noch ein wenig für wirtschaftlichen Aufschwung zu sorgen, traten die USA, Großbritannien und Syrien an, die Welt mit Genfood zu retten. Die Zeit sei reif und die Forschung mittlerweile soweit fortgeschritten, dass auch afrikanische Wüstenlandschaften binnen Stunden in blühende Maisfelder verwandelt werden könnten. Trotz des Eingeständnisses, dass noch nicht so ganz sicher ist, ob diese

saftigen genetisch verbesserten Maiskolben später schwer im Magen liegen, sei der Anbau quasi eine moralische Pflicht und die einzige Chance für Ernährung der Dritten Welt.

Diese hehren Ziele machten einigen Eindruck auf die Delegierten, und so fand die Idee Unterstützung sowohl in den Reihen der Industrie- als auch der Entwicklungsländer. Schließlich sollte ja am Ende „ökonomische Stabilität“ (lies: Cash) für alle dabei herauskommen. So wurde brav der Anschein gewahrt, dass doch eigentlich das „Wegsterben des Volkes“ verhindert werden sollte, während hinter den Kulissen ein Wettbewerb zwischen US- und europäischen Getreideproduzenten um die Gunst der Entwicklungsländer geführt wurde. Während die USA am Besten morgen mit dem Pflanzen anfangen wollte, mahnten einige europäische Länder zu etwas mehr Geduld, bevor die große „Feed the world“-Welle beginnt. So bliebe mehr Zeit für weitere Investitionen in die Forschung um die möglichen Gesundheitsrisiken der

Power-Lebensmittel zu minimieren.

Letzten Endes verabschiedete der Ausschuss einen soliden Kompromiss der beiden Positionen: erstmal wird kräftig investiert (in Forschung und Produktion), damit am Ende die Saat aufgeht und langfristig satte Mägen und dicke Brieftaschen garantiert.

Guten Appetit!

TN



*Prost: Nach der Lösung des Wasserproblems geht's jetzt um was zu Essen*

# Bilderflut



# Mischmasch

## Die Frage des Tages

Heute nur an die Delegierten des  
Sicherheitsrats:

**Was hast du heute morgen  
um sechs Uhr gedacht,  
als dein Vorsitzender an  
deine Tür bollerte?**

„Was ist denn jetzt passiert?“  
(Conrad Lluís Martell, Barcelona)

„Ich fühlte mich einfach nur  
verschlafen, verstört und verarscht.“  
(Cem Keltek, Köln)

„Ich dachte, es wäre 6:30 h abends.“  
(Alexander Maletz)

„Ich stehe jetzt einfach nicht auf.“  
(Laura Krüger, Berlin)

„Die verarschen mich doch.“  
(Ulrike Schumacher, Schwerte)

„Wenn Tim eine Krawatte trägt,  
muss das ja wohl stimmen.“  
(Stefan Fuchs, Düsseldorf)

„Da klopfen doch Betrunkene.“  
(Thimo Heisenberg, Würzburg)

„Los geht's, duschen und Kaffee trinken.“  
(Florian Hermann, Duisburg)

## LESERBRIEFE

Die Delegation Brasilien zeigt sich erfreut über die am Donnerstag beschlossene Resolution zur Reform des Sicherheitsrats.

Die Charta sowie die brasilianische Verfassung sprechen sich für Demokratie und Freiheit aus. Nach 60 Jahren ist diese Resolution ein Schritt in die richtige Richtung verkrustete Strukturen aufzubrechen und den SR für alle Staaten repräsentativer zu gestalten und dadurch beschlussfähiger zu machen.

Zwar wird eine Vorbereitungs- sowie eine 3-jährige Probezeit vorgesehen, welche nach Meinung der brasilianischen Delegierten die Neuerungen unnötig hinauszögert, dennoch wissen wir die überraschende, breite Konsensfähigkeit – auch der Veto-Mächte – sehr zu schätzen. Brasilien ist bereit, die verantwortungsvolle Aufgabe als ständiges Mitglied im SR zum Wohle der Staatengemeinschaft zu übernehmen.

Kurz:

## GEIL, WIR SIND DRIN!

## Ein Gespenst geht um bei SPUN, das Gespenst des Kommunismus!

Aufgrund der durch die Globalisierung bedingten weltpolitischen Lage zu Gunsten des Kapitals, entschloss sich ein großer Teil der Welt der Herrschaft der blutrünstigen Bourgeoisie erbitterten Widerstand zu leisten. Das Proletariat löste über Nacht seine ihm durch den Bourgeoisie-Sozialismus und Kapitalismus auferlegten Fesseln und erhob sich wie ein Mann um die Weltrevolution zu entfachen. Die Perversitäten des inkonsequenten Sozialismus und der liberalen Parlamentarismus gelten definitiv als beseitigt.

Unter der Führung der ehemaligen russischen Föderation und der Volksrepublik China schickten sich die unterdrückten Massen an, das Endziel, die klassenlose Gesellschaft zu erreichen. Dementsprechende Pressemitteilungen erreichten über Nacht die ganze Welt.

Sowohl Peking, als auch Moskau, das von nun an wieder die Hauptstadt, der wiederauferstandenen Sowjetunion markiert, verabschiedeten in ihren demokratisch gewählten Parlamenten den Beschluss von nun an dem Marxismus konsequent auf allen Ebenen Folge zu leisten. Die Verstaatlichung der Industrie wurde umgehend angeordnet. Dies gilt auch für die ausländischen Unternehmen, deren Niederlassungen noch nicht in den Besitz der bewaffneten Arbeiterhundertschaften übergegangen sind.

Jegliche kapitalistische Bestrebungen, insbesondere jene, die von den USA ausgehen, sind nun zum Scheitern verurteilt. Die Revolution stützt sich nicht nur auf die Euphorie des Volkes, sondern notfalls auch auf die verheerende politische Macht der Gewehrläufe.

Zur Weltrevolution bekannten sich unter anderem noch Bolivien, Argentinien, Kuba, Nordkorea, Ägypten und Belarus.

## Impressum

**Herausgeber:** SPUN-Presseteam

**V.i.S.d.P.:** Tim Nover, tim@spun.de

**Redakteure:** Marius Rosenberg, Heiko Hilken, Stefanie Möhring, Katja Kraft, André Aschhoff, Kerstin Falk

**Fotos und Layout:** Alex Martha

Redaktionsschluss: 01:43

**Vielen Dank an alle Helfer und Nachtfalter!**

## Proletarier aller Länder bei SPUN: erhebt und vereinigt euch!

# Aufwasch

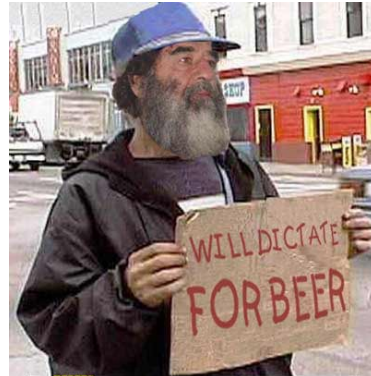
## News aus dem diplomatischen Waschsalon



*Die Portokasse des SR-Vorsitzenden*

### SKANDAL – ATOMKRISE GEKAUFT

Intensive Recherchen der SPUNited haben unglaubliches zu Tage gefördert. Im Laufe des Nachmittages sickerten Informationen zu uns durch, dass die gesamte Krise um das Atomwaffenprogramm des Irans nur inszeniert ist. Wir waren schockiert und schickten einen Reporter in das Zimmer des Sicherheitsratsvorsitzenden Tim Vüllers um der Sache nachzugehen. Dabei fanden sich mehrere Millionen Euro und eine Quittung über einen Atomsprengkopf, Zünder, Treibmittel für Langstreckenraketen und eine Mickey Maus ausgestellt von der russischen Föderation. Jetzt ist uns alles klar: Der große Verschwörungstheoretiker des Sicherheitsrates, Tim V., hat sich auf dem Schwarzmarkt Atomwaffen eingekauft und sie dem Iran übergeben, damit er bei SPUN die Welt in Angst und Schrecken versetzen kann. Solches rabulistisches Story-Geklaube und Headline-an-den-Haaren-herbei-ziehen kennt man noch nicht einmal von uns! Deshalb hat die SPUNited Redaktion eine Resolution erlassen, die Tim auffordert die Atomwaffen zurück zu geben. Das dürfte eigentlich kein Problem sein, immerhin hat er noch die Quittung und auf den Sachen ist ein Jahr Gewährleistung.



*Auf Stimmenfang: Saddam*

### RÜCKRUFSAKTION

Der Stahlgigant ThyssenKrupp ruft einige hunderttausend Tonnen Stahl zurück. Das vor allem im Panzerbau und für Parkbänke genutzte Material sei nach Angaben des Duisburger Konzerns zu porös für das

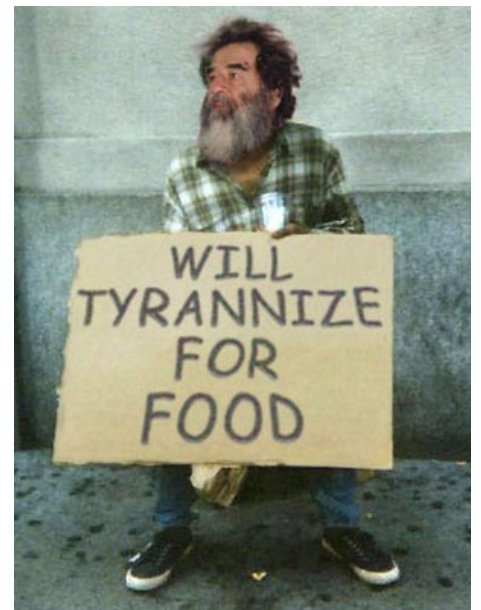


*Sollbruchstelle?*

Anwendungsgebiet. In Feldversuchen zeigte sich, dass das Material bei Beschuss mit großem Kaliber zerstörbar sei. Der Pressesprecher von Thyssen Krupp Joachim H. Audrauf sagte jedoch, es würde sich um eine Routineaktion handeln und versuchte zu beruhigen. „Unsere Panzer haben trotzdem den Irakkrieg mit dem Material überstanden. Man braucht schon verdammt dicke Bomben um es zu zerstören, aber wir wollen mal auf Nummer sicher gehen.“

### COMEBACK EINES TYRANNEN

Der frühere Präsident des Irak, Saddam Hussein, scheint sich langsam mit der neuen demokratischen Verfassung des Landes abzufinden. Im Rahmen eines Resozialisierungsprogramms der US Army absolvierte der Ex-Diktator einen Grundkurs in „Politik und öffentliche Meinungsbildung“. Begeistert von den neuen Möglichkeiten der Pressefreiheit in seiner Heimat, hat er nun neue Ideen, wie vor den nächsten Wahlen er mit einer geschickten PR-Kampagne doch noch Popularität beim Volk gutmachen könnte. Nach ausgiebigen Gesprächen mit US-Spin Doctors entschied sich der einst gefürchtete Tyrann für eine Kampagnenplattform, die alle Bevölkerungsschichten ansprechen soll. In ersten Entwürfen für Wahlkampfplakate stellt sich Saddam als einfacher Mann des Volkes dar, der für sein täglich Brot bereit ist, hart zu arbeiten. Als zentrale Wahlkampfbotschaft werden seine bewährten Management- und Führungsqualitäten gepriesen.



*Können diese Haare lügen?*

## Carpe Noctem

Heute Abend:

**The Party**  
Menschenansammlung 2005